

206

strasse, die denselben Weg gewählt hat, aber oft doch noch in seiner gewölbten Form erkennbar. Wie weit er so dahinzieht, habe ich nicht ausmachen können; wir hatten schon eine Zeit lang keine Spuren mehr gesehen, als wir uns bei einbrechendem Abend in das Thal wandten und ein Stück Weges zurück gingen, um in Ploskutzeni zu übernachten.

Am folgenden Morgen fuhr ich zu Wagen nach Homocea, 6 Kilom. aufwärts am Sereth, konnte aber dort schon nichts mehr vom „Trojan“ erfahren. Nur eine kurze alte Schanze, Cetatzuia (Festung) genannt, zeigte man mir oben auf der Höhe des Uferberges. Dieselbe bestand aus einem hohen Wall mit tiefem Graben

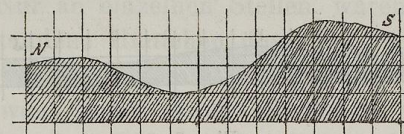


Fig. 4

davor, auf den noch ein zweiter Aufwurf folgte (s. Fig. 4), war circa 30 M. lang und lief in ostwestl. Richtung.

Auch am rechten Serethufer, wo sich vielleicht die Fortsetzung des Walles gegen die Karpathen hin finden konnte, waren meine Erkundigungen vergeblich. Der Priester von Alt-Agiud (*A. vechiu*) der einen grossen Kreis Bauern zur Befragung zusammen gerufen hatte, versicherte, dass in der ganzen Gegend nichts dergleichen vorhanden sei.

Ich kehrte dann nach Nicoresci zurück und verfolgte den Wall nach der andern Seite, gegen Osten hin. Wenige Schritte nördlich von dem schon oben erwähnten Winkelpunkte habe ich Profil 5 aufgenommen. Die Linie läuft hier nach SSO z. O ( $150^{\circ}$ )

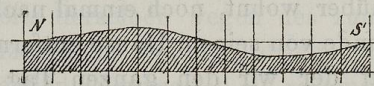


Fig. 5

und biegt nachher um auf ONO z. O ( $80^{\circ}$ ), bildet also einen Winkel von  $110^{\circ}$ , der auch durchaus nicht gerundet, sondern ganz scharf geschnitten ist. Diese Stelle tritt etwas aus dem Walde heraus; im weiteren Laufe, nach Ziganesci hinab, zieht sich der Wall indess wieder unter die Bäume zurück, bis er den hohen Rand